

Zum Telefonjubiläum eine Nummernrevue

Eine Ausstellung vor der T&N-Villa dokumentiert die Industriekultur in Rödermark

hob. RÖDERMARK. Nicht nur mit ihrem Namen „Theater & Nedelmann“ schaffen sie eine Verbindung zur Vergangenheit. Schließlich war T&N, „Telefonbau und Normalzeit“, jahrzehntelang der größte Arbeitgeber in der Region. Zum 150. Geburtstag des Telefons präsentieren die Schauspieler Friederike und Oliver Nedelmann außerdem ihre „telekommunikative Nummernrevue“ mit dem Titel „Kein Schwein ruft mich an“. Am 26. Oktober 1861 hatte Philipp Reis seinen Telefonapparat dem Physikalischen Verein in Frankfurt vorgeführt.

Die unterhaltsame Kulturgeschichte des Telefons hat Oliver Nedelmann geschrieben. Sie wird genau an dem Platz in Rödermarks Stadtteil Urberach aufgeführt, an dem erst Telefonzentralen für die Post und später Telefone gefertigt wurden, Ebenfalls im Jubiläumsjahr des Telefons erinnert ein kleines Museum im Freien vor einer Villa, die von der T&N-Geschäftsleitung genutzt wurde, an den Industriestandort.

Der Verein „Doku-Zentrum T&N“ hat die Ausstellung konzipiert, das Museum

dokumentiert mit alten Fotos die Industriekultur in Urberach. Hier entstand 1908 die Hutstofffabrik Bloch & Hirsch mit bis zu 400 Beschäftigten. Der Betrieb musste 1930 schließen. Drei Jahre später diente das Gelände als Getreidelager, 1937 wurde es der „Telefonbau und Normalzeit“ überlassen, die dort Kriegsgüter produzierte. Nach dem Krieg begann das Unternehmen mit der Produktion von Telefonzentralen und Telefonen. In den siebziger Jahren arbeiteten etwa 1300 Menschen in dem Betrieb, zwei Jahrzehnte später wurde das Werk geschlossen. 2004 eröffneten auf dem Areal Fachmärkte und Lebensmitteldiscounter – und in der alten T&N-Villa das Theater & Nedelmann.

Für die Nedelmanns war es naheliegend, in diesem Jahr ein Telefonstück auf die kleine Bühne zu bringen. Doch ihr Repertoire ist größer, es bietet Bekanntes wie „Die offene Zweierbeziehung“ von Franca Rame und Dario Fo, Goethes „Faust“ und Kishons „Es war die Lerche“. Dazu kommen eigene Stücke, wie „Born in the GDR“, Sommergeschichten

wie „Parmesan und Autofahr'n“ sowie „Erziehung – Warum nicht?“, das im November Premiere hat.

Ideen holen sie sich die Schauspieler, die vor der Gründung ihres Theaters zum Ensemble des Freien Eisenacher Burgtheaters gehörten, auch bei ihrem Publikum. Friederike und Oliver Nedelmann haben keine Berührungsängste und bitten ihre Gäste, wie es sich gehört, in die gute Stube. Das Ehepaar betreibt Deutschlands einziges Wohnzimmertheater in den eigenen vier Wänden – nur die Tür, die vom Wohnzimmer ins Schlafzimmer führt, bleibt für Theaterbesucher geschlossen.

Nach den Vorstellungen nehmen viele Zuschauer noch in der Küche Platz. „Von den Gesprächen mit den Zuschauern landet dann auch einiges in den Stücken“, sagt Oliver Nedelmann. Das Ehepaar genießt auch nach all den Jahren immer noch die „Küchenrunden“. Der kleine Rahmen des Wohnzimmertheaters, in dem etwa 40 Besucher Platz finden, ist für sie der ideale Weg, sich mit ihrem Publikum auszutauschen.

FAZ

21. Okt. 2011